Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 15 (1988)
Heft: 2

Rubrik: Magazin

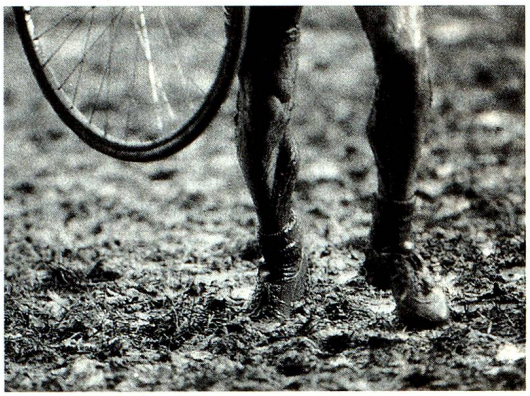
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Könige im Morast

Das Wochenende des 30./31. Januar 1988 wird in die Schweizer Radsportgeschichte eingehen: Zwölf Monate nach der Schlappe von Mlada Boleslav (CSSR, keine einzige Medaille) gingen die helvetischen Querfahrer in Hägendorf als Könige im tiefen Morast hervor und holten vier Medaillen – das ist die beste Quer-WM-Bilanz seit 38 Jahren. Die Medaillengewinner: Pascal Richard (Gold bei den Profis), Beat Breu (Bronze bei den Profis, im Bild auf dem Podest mit dem Sieger Richard), Roger Honegger (Silber bei den Amateuren) und Thomas Frischknecht, der neuer Junioren-Weltmeister wurde. Thomas ist übrigens der Sohn des ehemaligen Profis Peter Frischknecht, der während 22 Jahren aktiv war und vorab Ehrenplätze hamsterte, unter anderem vier WM-Silber- und drei WM-Bronzemedaillen!

Daniel Trachsel

Pascal Richard, der schweizerische «Morastkönig». (Fotos: Andreas Blatter)

Super-Olympia

Die 15. Olympischen Winterspiele in Calgary (Kanada) brachten der Schweiz einen Triumph: Noch nie zuvor hat unser Land so viele Medaillen wie diesmal erobert, nämlich insgesamt 15 Stück. Fünf Gold (Pirmin Zurbriggen in der Abfahrt, Vreni Schneider im Riesenslalom und im Slalom, Hippolyt Kempf in der Nordischen Kombination und der Viererbob Schweiz 1), fünf Silber und fünf Bronze. Mit dieser Bilanz liegt die Schweiz an dritter Stelle nach der Sowjetunion und der DDR.

Grosse Überraschung: Hippolyt Kempf (unser Bild) wurde als erster Schweizer Olympiasieger in einer nordischen Disziplin. Im Ziel gestand der überglückliche Innerschweizer: «Auf den letzten zwei Kilometern dachte ich nur noch an die Nationalhymne bei der Siegerehrung.»

Baden in der Schweiz

Weit über 400000 Kur- und Feriengäste aus dem In- und Ausland verbringen jährlich einen Aufenthalt in den 22 anerkannten Badekurorten. Insgesamt sind es 1,5 Millionen Logiernächte. Um aufzuzeigen, wie vielfältig eine Badekur in der Schweiz sein kann, hat der Verband Schweizer Badekurorte eine neue Auflage des offiziellen gesamtschweizerischen Kurkataloges herausgegeben. Er ist gratis zu beziehen bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Postfach, 8027 Zürich.

Telegramme

■ 235000 Schweizerinnen und Schweizer *reisten 1987 in die USA* und dieses Jahr sollen es noch mehr sein.

■ *Die Bundesbahnen im Aufwind:* Noch nie haben die SBB so viele Personen befördert wie letztes Jahr.

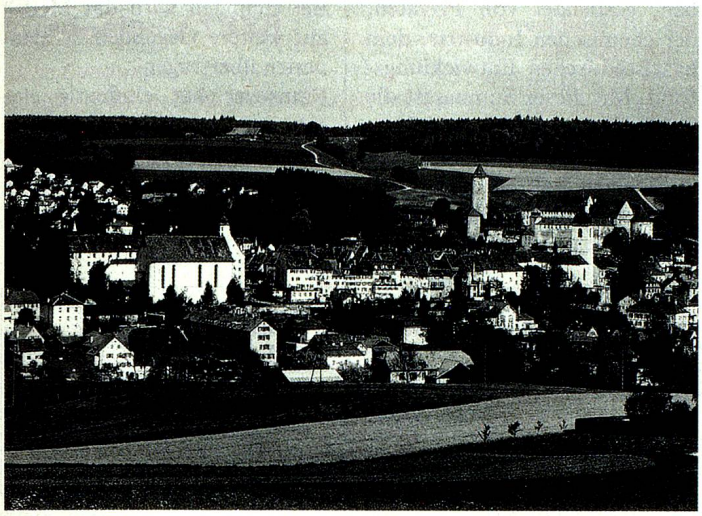
■ Im Kanton Luzern ist eine Höhere *Fachschule für Tourismus* eröffnet worden. Das Institut will unter anderem die ökologischen Aspekte des Fremdenverkehrs betonen.

■ Von den Schweizer Männern, die *1986 geheiratet* haben, wählte jeder siebte eine Ausländerin zur Frau, doch nur jede zwölfte Schweizerin schloss den Bund fürs Leben mit einem Ausländer.

■ Grosser *Tenüwechsel* bei der Schweizer Armee: Ab 1993 werden die Truppen in neue Kampfanzüge und in einem zweiten Schritt in neue Ausgangsuniformen gesteckt.

■ Die *Festung Pré-Giroud,* ursprünglich zur Verteidigung des Juraübergangs Jougne erbaut, wird ab diesem Sommer eine Touristenattraktion: Dort wird nun das Leben in einer Festung während des Zweiten Weltkriegs dargestellt.

Hohe Auszeichnung für Pruntrut



Bei einer Feier am 18. Juni wird dem Städtchen Pruntrut (Kanton Jura) der mit 10000 Franken dotierte Wakker-Preis 1988 überreicht. Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes will damit den gemeinsamen Bemühungen von Privaten, der Wirtschaft und der Behörden für die Erhaltung und Pflege des Stadtbildes seine Anerkennung zollen. Pruntrut war von 1582 bis 1792 Sitz des Fürstbischofs von Basel. Aus dieser Epoche datiert eine grosse Zahl repräsentativer und anspruchsvoller Bauten. (Foto: Keystone)

Pilotschule auf Bali

«Basel dankt Bali»: So heisst eine Schweizer Stiftung, welche in Indonesien eine Schule führt. Diese soll dazu beitragen, vom Tourismus bedrohte traditionelle Strukturen und damit eine kulturell angepasste Modernisierung zu fördern. Hinter dem Projekt steht der Ethnologe und Soziologe Urs Ramseyer.

«Hier im Dorf verehren wir Urs wie einen Fürsten», sagt ein alter Maskenschnitzer in Sidemen. In vielen Jahren der Freundschaft hat er dem Basler Ethnologen Urs Ramseyer sein Handwerk nahegebracht und ist stolz, dass im Basler Museum für Völkerkunde Masken aus seiner Hand zu den Prunkstükken der Bali-Sammlung gehören.

Mit Musik fing alles an

1972 war Urs Ramseyer, Verantwortlicher der Südostasienabteilung am Museum, zum ersten Mal nach Bali gekommen – in den Bezirk Sidemen im Osten der Insel. Reis wird hier angebaut. Am Fuss des heiligen Vulkans Gunung Agung, auf dessen meist umnebelter Kraterspitze die Götter hausen, liegen in steilen Stufen smaragdgrün die Reisterrassen. Ursprünglich hatte Ramseyer an einem Nationalfondsprojekt mitgearbeitet, das musikethnologische Ziele verfolgte. «Mit Musik hat alles angefangen», erzählt er, «Musik war ein gutes Vehikel, um mit den Menschen Kontakte zu knüpfen, ein Beziehungsfeld aufzubauen.»

Bald aber konzentrierte sich Ramseyers Interesse auf ganz andere Dinge: auf die ganzheitliche Betrachtungsweise einer Kultur. Reisanbau, Ritual, Opfergaben, Musik, Tanz sind vernetzte Teile eines Ganzen. Und dieses Ganze war in Gefahr, zu zerbrechen.

1968 hatte überall in Indonesien die sogenannte 'grüne Revolution' begonnen. Mit schnellwüchsigem Reis, Pestiziden und Kunstdünger versuchte die Regierung, zu höheren Erträgen zu kommen. Das individualistische, kommerzielle Denken machte die Reichen reicher und die Armen ärmer. Der Reisbau wurde aus dem traditionellen, religiösen Weltbild herausgebrochen und aus den solidarischen Gemeinschaften herausgelöst. Der Reis wurde degradiert zur Marktware. Noch in den frühen Siebzigerjahren war die Regierung gewillt, ihre Vorstellungen von agrarischer Nutzung notfalls mit Militär durchzusetzen. Das misslang im Osten Balis gründlich. Die Reisbauern in Sidemen zeigten Beharrungsvermögen und schienen entschlossen, ihre alten Strukturen mit dem Kris (Dolch) zu verteidigen.

Ziel: Kein Reservat

Aber nicht nur die 'grüne Revolution' bedrohte die traditionelle balinesische Hochkultur, sondern ebenso das zentralistisch von Jakarta aus geleitete, muslimische Schulsystem. Der Koran verdränge die javano-balinesische Literatur und Schrift.

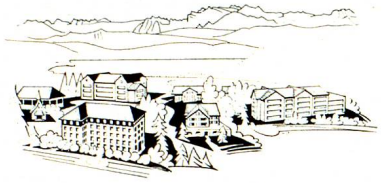
Was den Islam betraf, hatte Ramseyer Glück: Vor zehn Jahren wurde der javanisch-muslimische Gouverneur auf der hinduistisch geprägten Insel Bali durch einen einheimischen Brahmanen abgelöst. Das Klima veränderte sich. Jetzt war es für den Ethnologen Zeit, zu handeln, den Bauern zu helfen, ihren Reisbau wieder in die religiösen Rituale einzubetten. Die Idee einer Schule tauchte auf, in der die verschiedenen Aspekte des kulturellen Ganzen vermittelt werden. Das Motto lautete: Hilfe zur Selbsthilfe. «Wir hatten kein romantisches Leitbild im Sinne eines Reservats vor Augen, sondern eine Modernisierung mit kulturell angepasster Ökonomie», sagt Ramseyer. Sie ist auch eine Chance für den Staat, weil traditionell verwurzelte Landwirtschaft krisenresistent ist.

Im Sommer 1987 öffnete die Siddha-Mahan-Schule mitten in zauberischer Reislandschaft ihre Tore. Zehn Schülerinnen und vierzig Schüler aus allen vier Kasten begannen nach Absolvierung von neun Schuljahren ihre Ausbildung in altjavanischer und balinesischer Literatur und Schrift, religiösen Gesangsformen, Reisbau und genossenschaftlicher Bewässerung, traditionellem Recht, Architektur, Religion, Ethik, Gamelanmusik, Totenkult, Opfergaben, kalendarischem Wissen. Aber auch Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Englisch und Wirtschaft stehen auf dem Programm. Den Unterricht erteilen ausschliesslich balinesische Lehrer. Die Planung

Urs Ramseyer nimmt an balinesischem Opferritual teil.

sieht im Einzugsgebiet von 30000 Menschen in fünf Jahren 500 Schüler vor.
Die Gründung dieser Schule ist ein Novum in der Entwicklungshilfe und das Verdienst Urs Ramseyers. Das hört er aber nicht gerne und winkt ab: «Das Projekt entstand als Gemeinschaftsarbeit mit den Leuten in Sidemen. Es war ihre Idee, die sie schliesslich verwirklichten. Ich bin der Begleiter und nicht das Kontrollorgan.»

Wer bezahlt?
Die Schule wird von einer Stiftung getragen. Sie heisst: 'Basel dankt Bali'. Es handelt sich um den Dank für kulturelle Bereicherung in langer Forschungstradition. Der Stiftungsrat hofft, bald 100000 Franken bereit zu haben, gespendet von Privaten, der chemischen Industrie, dem baselstädtischen Entwicklungsfond. Mit dieser Summe ist die Schule für zwei Jahre gesichert. Ramseyer macht deutlich, dass in Sidemen während der ersten fünf Jahre unabhängig vom indonesischen Staat gearbeitet werden soll. Anschliessend ist der Staat als Träger vorgesehen. Bei Gelingen wird das Modell auf weitere Gegenden in Indonesien übertragen.
Ramseyer hat eindeutig eine entwicklungspolitische Pioniertat geleistet. Sie sollte nicht aus finanziellen Gründen scheitern müssen. *Susanne Knecht*



INSTITUT MONTANA ZUGERBERG
Leitung: Dr. K. Storchenegger
6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22
1000 Meter über Meer

Internationale Schule für Söhne ab 10 Jahren
Schweizer Sektion:
Primarschule Klassen 4–6
Gymnasium und Wirtschaftsdiplomschule
Eidgenössisch anerkannte Diplom- und Maturitätsprüfungen im Institut
Ferienkurse: Juli–August
American School: 5th–12th Grade
Scuola italiana, Nederlandse Sectie

Ausbildung in der Schweiz
in Lausanne oder Genf
- **Französisch** für Fremdsprachige (Dipl. de l'Alliance française)
- **Englisch** für Anfänger und Fortgeschrittene (Cambridge)
- Diplômes: commerce, secrétaires de direction
- Diplômes: European Secretary Academy
- Maturité • Baccalauréat français
- Informatique • Traitement de texte • **Auch im Internat**
- **Ferienkurse** Ende Juni–September

Auskunft:
Tel. 021 201501
Fax. 021/226700
Telex 450600 el ch

Ecole Lémania
3, ch. de Préville
CH-1001 **Lausanne**

Ecole Lémania Lausanne Genève

BM
BRILLANTMONT
Av. Secrétan 16
CH-1005 **Lausanne**
Tel. 021 224741
Telex 450472 BMCH

- **Handelsdiplom in zwei Jahren**
  475 Stunden Französisch
  320 Stunden Englisch
  280 Stunden in einer zweiten Sprache
  1000 Stunden Handelskurs
- **Eidgenössische Matura, Typ A, B, C, D, E**

INSTITUT FLORIMONT *Internat–Externat*
37, av. du Petit-Lancy – 1213 Genève – Tél. 022 920911
COLLÈGE MARIE-THÉRÈSE
24, av. Eugène-Lance – 1212 Genève – Tél. 022 942620
INSTITUT NOTRE-DAME DU LAC
7, ch. du Nant d'Argent – 1213 Genève – Tél. 022 521344
Établissements catholiques ouverts aux élèves de toutes les religions
Classes primaires et secondaires – jardins d'enfants
Baccalauréat français et maturité suisse

Die ideale Studienkombination für einen erfolgreichen Berufseinstieg:
Intensives Sprachstudium plus Hotel- und Touristikausbildung in der Schweiz
In unserem Internat bereiten wir 15- bis 24jährige Schülerinnen mit sehr gutem Erfolg auf **international anerkannte** Sprachdiplome (F/E/D) vor. Gleichzeitig führen wir eine **Hotel- und Tourismus-Ausbildung** bis zur Direktions-Assistentin durch. Internatssprache ist Deutsch. **Unsere weiteren Anliegen:** Interessenerweiterung, seriöse Allgemeinbildung, Savoir-vivre, Etiquette, Stärkung des Selbstvertrauens, Sport. Sorgfältige Betreuung. Beste Referenzen.
Feriensprachkurse (Juli und August)
Institut Sunny Dale (seit 1950) – **Villa Unspunnen, Fam. Dr. Gaugler**
3812 Interlaken/Schweiz, Telefon 036 221718, Telex 923173

Ecole d'Humanité **6085 Hasliberg Goldern**
Gemeinnützige Genossenschaft; Telefon 036 711515; B.O., 1050 m ü. M.
Internat: familiäre Kleingruppen, Knaben und Mädchen, Primar-, Sekundar-, Realschule, Gymnasium. Flexible Kursorganisation (Fähigkeitsgruppen, nicht Jahrgangsklassen) ermöglicht u. a. Umschulung auf Schweizerische Schulverhältnisse.
English-speaking school system: CEEB and GCE preparation
Gründer: Paul und Edith Geheeb. 150 Schüler, 34 Lehrer.
Leitung: Natalie und Armin Lüthi-Peterson.

Institut Kandersteg Berner Oberland 1200 m ü. M.
Ferienkurse mit Sprachunterricht
Für Jungen und Mädchen von 9–14 Jahren im Juli/August, Kursdauer 3 oder 6 Wochen
- Unterricht in verschiedenen Niveauklassen
- Vielseitiges Sportangebot – Eigene grosse Wiesenflächen – Kulturelle Programme und Exkursionen – Bergwanderungen
- Frohes Gemeinschaftsleben in freundlicher und familiärer Internatsatmosphäre

Auskünfte und Prospekte: **Institut Kandersteg**
Familie Dr. J. Züger, 3718 Kandersteg/Schweiz, Telefon 033 75 14 74

Hochalpines Töchter-Institut Fetan
Unter-Engadin
Auf der Sonnenterrasse des Unterengadins (1712 m ü. M.)

Schultypen: **Primarschule 5./6. Kl.., Gymnasium Typus B und D** (eidg. anerkannt), **Sekundarschule, Handelsdiplomschule** (eidg. Diplom), **Diplommittelschule** (DMS), **Deutschkurse** für Fremdsprachige.
Ausführlicher Prospekt auf Anfrage.

Hochalpines Töchter-Institut Fetan
Rektor:
H. Gallmann-Kübler, lic. phil.
CH-7551 Fetan
Telefon 084 9 02 22